Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzzwinger 12, (am Franckensplatz.)

Nr. 65. **Halle** a. d. Saale, **Dienstag den 18. März** **1873.**

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 15. März. Gestern hat der Regierungsrath von Solothurn im dortigen Bischofspalais durch einen Notar das Inventarium aufnehmen lassen, gegen welchen Act der bischöfliche Kanzler Duret Protest einlegte; der Bischof Lachat selbst war nicht anwesend. — Von einer in Basel stattgehabten Versammlung von Delegirten der altkatholischen Vereine wurde der Beschluß gefaßt, für Mitte April eine allgemeine Volksversammlung zu Arlesheim auszuschreiben.

London, 15. März. Die definitive Entscheidung Disraeli's über eine neue Cabinetsbildung ist heute erst erfolgt; derselbe hat in Uebereinstimmung mit Earl Derby die Neubildung ausgeschlagen. — Das Befinden des Grafen Bernstorff zeigt keine Veränderung.

Rom, 14. März. In der heutigen Sitzung des Senates wurde der Herzog von Aosta wieder als Senator des Königreichs Italien in die Matrikel eingetragen; der Deputirtenkammer wurde gleichzeitig ein Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen die Wiederauszahlung einer Apanage von 400,000 Frcs. an den Herzog von Aosta verfügt wird.

Madrid, 14. März. Die unter dem Befehl von Dorregaray vereinigten carlistischen Abtheilungen erschienen gestern Abend bei Vera, um hier Don Carlos, dessen Ankunft sie erwarteten, zu empfangen. Es liegen indessen noch keine Nachrichten darüber vor, ob Letzterer dort eingetroffen ist. — Das hier verbreitete Gerücht von der Entlassung Olozaga's wird als unrichtig bezeichnet. — Die neu eingeführten Geschwornengerichte werden in der nächsten Woche zum ersten Male in Function treten.

Deutsches Reich.

Abgeordnetenhaus. 65. Sitzung vom 15. März.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das zweite der kirchlichen Specialgesetze, betreffend das kirchliche Disziplinarverfahren und die Einsetzung eines königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten in zweiter Lesung erledigt. Es erfolgte überall die unveränderte Annahme der Kommissionsvorschläge, nur mit dem Zusatze dahin, daß auch dieses zweite Gesetz nicht vor dem Verfassungsgesetze zur Abänderung des Art. 15 und 18 der preußischen Verfassungsurkunde ins Leben treten soll. Die Discussion wurde ausschließlich zwischen den Rednern des Centrums und dem Referenten Dr. Gneist geführt.

Auch das Gesetz wegen Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten wurde noch in der zwischen der Budgetkommission und der Staatsregierung vereinbarten Form angenommen. Leider mußte das von den Abg. v. Gottberg und von Benda dagestellte Amendement, wonach solche Zuschüsse auch denjenigen unmittelbaren Staatsbeamten gewährt werden sollten, welche im Staatsdienste mit einem pensionsfähigen Gehalt außeretatsmäßig angestellt oder gegen fixirte Diäten fünf Jahre lang beschäftigt gewesen sind, von den Antragstellern zurückgezogen werden, da die Regierung dasselbe unter dem Versprechen, im nächstjährigen Etat eine weitere Verbesserung der Remuneration der Diätarien vorzunehmen, für dieses Jahr als absolut unannehmbar bezeichnete. — Die Sitzung schloß um 4 Uhr.

Herrenhaus. 19. Sitzung vom 15. März.

Das Herrenhaus genehmigte heute in Schlußberathung ohne Debatte die Gesetzentwürfe, betreffend die Verfassung der Amtsverbände und des Landeskommunalverbandes in den Hohenzollernschen Landen und die Reisekosten und Tagegelder der Beamten. Es folgt der Bericht der Budgetkommission über den Staatshaushaltsetat für 1873; Referent v. Rabe und Graf Rittberg empfehlen, unter warmer Anerkennung der Leistungen des Finanzministers, die Genehmigung des Etatsgesetzes; der Finanzminister constatirt nochmals die Lage der Finanzen als eine in Europa beispiellos günstige. Hierauf wird das Staatshaushaltsgesetz für das laufende Jahr im Ganzen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ohne sachliche Debatte genehmigt.

△ **Berlin,** 15. März. Kaiser Wilhelm hat in der Rede, mit welcher er am 12. März den deutschen Reichstag eröffnete, Seine Genugthuung zu erkennen gegeben, die aus dem Friedensvertrage resultirende finanzielle bezw. Räumungsangelegenheit in einer den Wünschen Frankreichs entsprechenden Weise baldmöglichst zu erledigen. Diese Aeußerung, auch ein Friedensmachtwort, ist selbstverständlich von den Franzosen mit gebührender Genugthuung aufgenommen worden und an ihnen wird es sein, das deutsche Reich in die Lage zu bringen, die kundgegebene Geneigtheit zur Thatsache zu entwickeln. Die Franzosen dürfen keinen Augenblick außer Acht lassen, daß Kaiser Wilhelm diese Aeußerung in feierlichem Augenblicke nicht gethan hätte, wenn nicht die vorher zwischen Herrn Thiers und der Nationalversammlung herbeigeführte Verständigung ernste Besorgnisse wegen der inneren Zustände Frankreichs verscheucht hätte. Was am 12. März ausgesprochen wurde, ist nur ein Glied in der Kette der bisher von Deutschland seit dem Frankfurter Friedensschlusse Frankreich gegenüber befolgten Politik, die sich allerdings durch Ruhe und Mäßigung vortheilhaft unterscheidet von dem oft leidenschaftlichen Auftreten Frankreichs und dessen Präsidenten. Deutschland war und ist eben stark genug, um ruhig und mäßig sein zu können; Deutschland wacht und beobachtet und das genügt. Deutschland wird sich niemals in die inneren Angelegenheiten Frankreichs mischen, es wird nur darüber wachen, daß es nach der Räumung bei dem Eintreten gewisser Eventualitäten nicht in Mitleidenschaft gezogen wird. — Das große Reich der Mitte und des Friedens blickt auch ruhig über die englische Ministerkrisis hinweg in der Zuversicht, daß ein jedes englische Ministerium, welcher Partei es auch angehören mag, alles daransetzen wird und setzen muß, auf gutem Fuße mit dem berliner Cabinet zu leben. — Unser Handelsminister, souffre douleurs Graf Itzenplitz hat hiesigen Zeitungen eine ausführliche Rechtfertigung über seine Eisenbahnconcessionspolitik zugesandt, welche bei jedem Unbefangenen das Gefühl erwecken werden, daß der Minister doch nicht überall so mit Schuld beladen ist als es am Tage der Lasker'schen Rede erschien. Wir meinen, daß es dem Minister vergönnt sein werde, nach beendigter Untersuchung aus seinem Amte scheiden zu können mit der großen Befriedigung, Niemanden als Feind zu hinterlassen. Ein anderes ist es aber mit dem früheren Cultusminister Mühler, welcher die ihm vom Staatsministerium bei seinem nicht freiwilligen Austritt aus dem Amte bewiesene Schonung schlecht vergilt. Ich kann an dieser Stelle auf einen gestern in der Kreuzzeitung von Herrn von Mühler veröffentlichten Brief nicht näher eingehen und weiß activ nur, daß Herr von Mühler sich in diesem Schreiben durchaus nicht im Einklange mit den stattgehabten Vorgängen während der letzten Zeit seiner Thätigkeit befindet, und daß eine Cabinetsordre existirt, wie sie wohl noch keinem Minister in Preußen zugegangen ist und die schließlich den Anstoß zum Austritt des Herrn von Mühler aus dem Ministerium gegeben hat. — Nach dem Etat der Verwaltung des Reichsheeres pro 1874 sind die Einnahmen, welche für das Reichsheer zu verwenden sind, auf 90,693,213 Thlr., d. h. 127,719 Thlr. mehr als pro 1873 und die Einnahmen, welche in die Reichskasse fließen auf 79,793 Thlr., d. h. 5058 Thlr. mehr als pro 1873 veranschlagt; die Ausgaben stellen sich ebenso hoch. — Die Etatsstärke des Heeres pro 1874 beziffert sich auf 148 Linieninfanterieregimenter mit 8589 Offiz., 255,403 Mann, 895 Aerzten; 26 Jägerbataillone mit 532 Offiz., 16,621 Mann, 274 Landwehrbezirkscommandos mit 560 Offiz., 4687 Mann; 93 Kavallerieregimenter mit 2354 Offiz., 65513 Mann, 69,326 Pferden, 35 Feldartillerieregimenter, 1 Feld-Art.-Abtheilung mit 1603 Offiz., 30,459 M., 16,018 Pferden, 14 Fuß-Art.-Regimenter, 2 Fuß-Art.-Bataillone, 672 Offiz., 14980 Mann, 361 Pferde, 18 Pionierbataillone mit 346 Offiz., 9068 M., 18 Trainbataillone mit 242 Offiz., 5049 M., 2406 Pferden u. s. w. und im Ganzen 17,033 Offiz., 48,073 Unteroffiziere, 12,305 Spielleute, 328,785 Gefreite und Gemeine, 3127 Lazarethgehülfen, 9369 Oeconomie-Handwerker, 1679 Aerzte, 681 Zahlmeister, 604 Roßärzte, 587 Büchsenmacher, 93 Sattler, 96,158 Pferde. — Nach den Anträgen der Bundesrathsausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen sollen auch die Nickelmünzen den Reichsadler und nicht das Reichswappen, wie der Entwurf vorgeschlagen, auf der einen Seite tragen. — Die bayerischen Hellerstücke zu ½ Pf. und die mecklenburgischen 5-Pfennigstücke, bezw. 2-Pfennigstücke sind vorläufig beibehalten.

μ **Berlin,** 16. März. [Hungertyphus. — Die Anklagen gegen die Berlin-Anhaltische Bahn.] Ein Uebel erzeugt das andere; denn dies ist die unerbittliche Logik des „Bösen", d. h. der, stets verschuldeten, Mißverhältnisse in den Zuständen der Gesellschaft. Kaum hat die untere und zum Theil die mittlere Klasse unserer Bevölkerung die zäh haftende epidemische Pockenseuche zu überstehen gehabt, so klopft jetzt bei ihr der furchtbare Hungertyphus an! In allen Bezirken zucken die Aerzte die Achseln, wenn man sie fragt, wie es mit dieser schauderhaften Pest stehe und was zu fürchten sei. Wenn das eingepferchte, kasernenhafte Wohnen unserer unteren und Mittelklasse die aus den Kranken emanirenden Contagien der Krankheit sich schnell verbreiten läßt und so die Epidemie nothwendig herauf befördert, so ist das theure Wohnen die Ursache des Hungertyphus! Sei zwei Jahren vermag die untere Volksklasse und der größere Theil unserer Mittelklasse blos eigentlich den Hunger zu stillen — und hat sich an nahrlose Diät gewöhnt, ja, vielleicht auch behaglich daran gewöhnt; nicht vermag sie aber mehr gesunde und Nahrung gewährende Kost sich zu schaffen: das Geld dafür verschlingt die Miethe! Diese Zustände sind himmelschreiend. Den alleinstehenden Arbeiter, der seine reichliche und nahrhafte Kost zu sich nimmt, weil er nicht sein Geld mit dem Hausvorthe zu theilen braucht, trifft der Typhus nicht: die Handwerkerfamilien und die eigentlichen Bürgerfamilien — der Kern der Bevölkerung — werden betroffen. Es ist sehr traurig, und wenn wir der Capital-Wucher-Wirthschaft kein Ende machen, so wird sie das Ende mit uns machen. — — Der landwirthschaftliche Verein der Kreise Delitzsch und Bitterfeld hat auf seine Kosten eine Flugschrift drucken lassen, betitelt „Die Anklagen gegen die Berlin-Anhaltischen Bahn, nebst einer desfallsigen Petition an den Herrn Handelsminister und dessen Rückäußerung." Diese Druckschrift ist dem Abgeordnetenhause zur Einsichtsnahme übergeben und bereits durch das Bureau an alle Mitglieder desselben vertheilt worden. Es sind zu einer „Blumenlese", wie die Herausgeber euphemistisch statt „Ruthe" sich ausdrücken, alle Klagen über die Berlin-Anhaltische Bahn, wie solche im Laufe der letzten zwei Jahre in der Tagespresse aufgetaucht sind, zusammengefaßt. Bemerkenswerth ist und giebt zum Nachdenken Anlaß, daß es nicht die große Presse vorzugsweise ist, welche bemüht gewesen, die Schäden des Eisenbahnwesens ans Tageslicht zu bringen! Die Veranlassung zu der öffentlichen Cumulativanklage ist den Herausgebern der Umstand gewesen, daß Herr v. Unruh einmal im Reichstage geäußert habe, es beabsichtige das Klagen des Publikums über die Eisenbahnen nur, „denselben etwas am Zeuge zu flicken," und daß auf diesen Ausspruch weder im Reichstage noch in der Presse dem Herrn v. Unruh entsprechend gedient worden wäre.

△ **Berlin,** 16. März. Wie der „K. Z." telegraphirt wird, wurde gestern Nachmittag ein Uebereinkommen zwischen dem Fürsten Bismarck und Gontant-Biron wegen der Räumung Frankreichs abgeschlossen. Ueber den Inhalt verlautet gerüchtweise: — die Räumung, einbegriffen Belfort, solle etwa bis in die ersten Tage des kommenden Juli stattfinden, dagegen würde die Festung Verdun in deutschen Händen bleiben bis zur vollständigen Zahlung der fünften Milliarde, welche Frankreich in den ersten Tagen des September bewirken würde. Diese Angaben wurden gestern Abend auf der Soirée des französischen Botschafters mehrfach erzählt. — Im Abgeordnetenhause hofft man die noch vorliegenden Arbeiten bis zum 23. d. M. zu erledigen. Es wird dann eine Vertagung des Hauses bis zu dem Zeitpunkte eintreten, mit welchem auch das Herrenhaus die kirchenrechtlichen Vorlagen erledigt haben wird. — Mehrere angesehene Kaufleute und Fabrikanten in Thüringen und Sachsen, welche einen besonders lebhaften Handelsverkehr nach Spanien unterhalten, beabsichtigen eine Bitte an den Reichskanzler zu richten, damit dieser ein Kriegsschiff zum Schutze der etwaigen bedrohten deutschen Interessen in die spanischen Gewässer absenden möge. Handlungsbriefe, welche von deutschen Commanditen in Barcelona, Cadiz und Malaga an deutsche Häuser kommen, melden, daß zwar bisher die äußere Ordnung in diesen Städten noch nicht ernstlich bedroht wurde, man aber eine Herrschaft des Pöbels und dann eine Bedrohung der Personen und des Eigenthums nur zu bald befürchten müsse. Unter solchen Umständen sind Waarensendungen, welche jetzt aus Thüringen nach Spanien gehen sollten, schleunigst zurückbeordert worden, und die Agenten in den spanischen Seestädten haben Auftrag erhalten, ihre Geschäfte möglichst zu liquidiren und ihre Waaren zum Forttransport, wenn solcher nöthig sein sollte, bereit zu halten.

— Der Vorstand der national-liberalen Partei erläßt folgende Bekanntmachung:

„Am Freitag, den 21. März, Nachmittags 6 Uhr findet in Berlin, in dem oberen Saale des Hauses: Unter den Linden Nr. 4a. (Restauration Müller) Behufs einer Besprechung über die nächsten Reichstags- und Landtagswahlen eine Versammlung des Landesausschusses der nationalen Partei statt. Die der Partei angehörigen Mitglieder des Reichstages und des preußischen Landtages, sowie die Mitglieder des Landesausschusses werden ersucht an dieser Versammlung theilzunehmen."

— Der „St.-A." bestätigt die Nachricht der „N. A. Z.", daß der Geheime Rath Wagener selbst den Antrag gestellt habe, die Einleitung des Disziplinar-Verfahrens gegen ihn zu verfügen.

Von allerdings nicht direct betheiligter Seite hört das „D. W." die Erwartung aussprechen, daß die Special-Untersuchungs-Commission ihre Arbeiten bis zum 1. April beendet haben werde, wofür auch der Umstand spricht, daß für diesen Zeitpunkt der Uebergang des Präsidenten Günther auf seinen neuen Posten als Ober-Präsident von Posen in Aussicht genommen ist, während von anderer Seite die Möglichkeit bezweifelt wird, besonders deshalb, weil es im Handelsministerium trotz der größten Anstrengungen schwerlich gelingt, das nothwendige Material zu beschaffen. Von Vernehmungen von Privatpersonen hat bisher noch nichts verlautet, dagegen sind der Handelsminister, der Ministerialdirector Weishaupt und noch ein anderer höherer Beamter des Handelsministeriums häufig anwesend, um die nöthigen Auskünfte zu geben.

— Nach Mittheilung des „D. W." liegt es jetzt in der Absicht, die Privateisenbahnen in Deutschland der Reichsverwaltung zu überweisen, welche die Aufsicht über dieselben zu führen hätte und es soll dafür ein besonderes Departement eingerichtet werden. Die überwiegende Mehrzahl der Privatbahnen fällt bekanntlich auf Preußen.

— In Betreff der Angelegenheit des Kammerherrn Grafen Schaffgotsch vernimmt das „D. W. B.", daß das Ministerium schon vor Kurzem in derselben Beschluß gefaßt hat, daß aber die Entscheidung des Kaisers noch nicht erfolgt ist.

— Von den Abg. Dr. Biedermann, Duncker, Dr. Elben, Herz, v. Stauffenberg, Völk, Windthorst-Berlin, unterstützt durch eine große Anzahl anderer Mitglieder der liberalen Parteien, ist heute der Entwurf eines Reichs-Preßgesetzes mit dem Antrage auf Annahme desselben durch den Reichstag beim Bureau des letzteren eingereicht worden.

— In Anerkennung der freiwilligen Leistungen bei der Pflege Verwundeter und Kranken während des Krieges 1870/71, ist die vom Kaiser gestiftete Kriegsdenkmünze von Stahl am Nichtkämpfer-Bande auch an Frauen verliehen worden, so daß letztere außer dem besonders für sie gestifteten Ehrenkreuz auch die allgemeine Kriegsdenkmünze erhalten haben. Neben letzterer ist — vom eisernen Kreuze am weißen Bande abgesehen — bekanntlich auch für die in der Heimath erworbenen Kriegsverdienste, die eigens ausgestattete Dekoration des Kronen-Ordens und des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

Posen, 15. März. Die königlichen Regierungen der Provinz Posen sind, wie die heutige „Posener Zeitung" meldet, vom Oberpräsidium angewiesen worden, wie sie den erzbischöflichen Anordnungen beireffs des Religionsunterrichts in den Elementarschulen entgegen zu wirken haben, um eine Umgehung des Gesetzes zu verhüten. — Ein Rundschreiben des Erzbischofs Ledochowski an die Geistlichen der Kreise, wo weltliche Schulinspectoren eingesetzt sind, fordert dieselben auf, die Schulkinder zu regelmäßigem Privatunterricht in der Religion zu versammeln und empfiehlt ein gutes Einvernehmen mit den Schullehrern aufrecht zu erhalten.

Straßburg, 14. März. Die Regierung hat, wie die „Elsässische Correspondenz" meldet, den Rentner Heimburger und den Wechselagenten Morin von hier, welche überführt sind, mindestens vier-ehn Knaben unter trügerischen Vorspiegelungen an deren Eltern und Angehörige aus ihrer hiesigen Heimath an Frankreich ausgeliefert zu haben, aus dem Reichslande ausgewiesen. Die „Correspondenz" fügt hinzu, bei der Bedenklichkeit der Fortsetzung eines solchen landesverätherischen Beginnens habe die Vorgenannten auch ihre Eigenschaft als deutsche Unterthanen nicht vor den nothwendigen Folgen ihrer eigenen Handlungen schützen können.

Schweiz.

Die in den vielen Gemeinden des Cantons Solothurn gesammelten Unterschriften zu Gunsten des Bischofs Lachat sind durch das Regierungsstatthalteramt an die betreffenden Gemeindepräsidenten zurückgeschickt worden, welche zu untersuchen haben, wie viel Weiber und Kinder auf diesen Listen figuriren, die dabei eine Hauptrolle spielen sollen. Sobald diese Ausscheidung beendigt sein wird, sollen die Listen wieder nach Bern geschickt werden.

Der Erzbischof Mermillod hat an seine vertrauteren Verehrer eine Photographie verschenkt, die ihn darstellt, wie er auf den Knieen vor seinem Betstuhl liegt. Dieser würdige Kirchenfürst ist ganz sicher der Erste von allen Christen, der einen Photographen hat kommen lassen, daß er ihn während des Betens aufnehme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303184/fragment/page=0001

Großbritannien.

Ueber die Ministerkrisis ist nichts wesentlich Neues zu melden. Disraeli ist mit Bildung eines Cabinets beschäftigt; ob es ihm gelingt und was weiter geschieht, wird die nächste Zukunft lehren (s. tel. Nachr.) Die dem Ministerium Gladstone freundlichen Tagesblätter, voran die „Times," fahren fort, dem neuen Premier die ohnehin bittere Pille zu verbittern. Er mag den Posten annehmen wenn er will," sagt letztere, „aber jedes Motiv der Klugheit und der Selbstachtung muß ihm rathen, der Versuchung zu widerstehen. Ein junger ehrgeiziger Mann, der sich einen Namen machen will, mag sich heute verleiten lassen, unter solchen Umständen nach jenem Posten zu greifen; aber wenn ein Staatsmann, welcher schon den höchsten Posten innegehabt und dessen Bedeutung in der ganzen Welt anerkannt ist, auf diese Weise in die Herrschaft hineintappen sollte, so würde er ein Unrecht gegen sich selber und eine Verletzung des Staatslebens unseres Landes begehen." — Sollte es bei dem Rücktritt Glaistone's bleiben, so hat derselbe doch länger seine Premierschaft behauptet, als seit 20 Jahren die meisten anderen; er wurde Premier am 2. Dec. 1868, er ist also jetzt $1\frac{1}{4}$ Jahr an der Spitze der Geschäfte gewesen. Die durchschnittliche Dauer der elf Ministerien bis December 1868 war nur $2\frac{1}{2}$ Jahre. Mr. Gladstone ist gerade lange genug geblieben, um die den Ministern nach vierjähriger Amtsführung zustehende Pension von 2000 Pfd. Strl. beanspruchen zu dürfen.

Ungeachtet die öffentliche Aufmerksamkeit in England von der Ministerkrisis in Anspruch genommen wird, ist doch ein kleines Nachspiel zur Alabama-Affaire, welches in der Unterhaussitzung vom 10. März in Scene ging, nicht übersehen worden. Herr Cavendish Bentinck erkundigte sich nämlich in dieser Sitzung, ob es seine Richtigkeit habe, daß, wie gerüchtweise verlaute, die Regierung beabsichtige, den Schiedsrichtern, welche das Genfer Tribunal bilderten, ein Ehrengeschenk zu machen. Der Premier erklärte in seiner Erwiderung, es liege allerdings im Plane der Regierung, dem Parlament Vorschläge zur Bewilligung von Geldsummen zu dem angegebenen Zwecke zu machen, und zwar sei man durch die nämliche Absicht der Amerikaner hierzu bewogen worden. Die Regierung wird dem Parlamente vorschlagen, für jeden derselben etwa 1200 Pfd. Strl. zu bewilligen.

Der englische Gesandte telegraphirt von Washington, daß die Urkunden, welche die Wassergrenze bei San Juan festsetzen, am 10. d. M. unterzeichnet worden sind, und daß Admiral Prevost, welcher mit dieser Angelegenheit in Washington beschäftigt war, am 12. d. M. von dort abreist.

* Die Hinterlassenschaft des Kaisers Napoleon ist nach Vorschrift des englischen Gesetzes eidlich an beweglichem Vermögen auf 120,000 L. angegeben worden, die ohne Vorbehalt der Kaiserin anheimfallen. Dem kaiserlichen Prinzen ist, wie es heißt, nur die Kaiserkrone vermacht worden. Der Prinz wird am 16. Juli 17 Jahre alt und also nach den die kaiserliche Familie betreffenden Gesetzbestimmungen großjährig. Am 18. wird er nach Woolwich zur Militärschule zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 14. März. Gestern hatte Thiers eine Zusammenkunft mit dem Grafen Arnim, welcher kam, um den wohlwollenden Gesinnungen gegen Frankreich, denen Kaiser Wilhelm in seiner Thronrede Ausdruck gegeben, eine Art von Bestätigung zu verleihen. Die Unterredung war überaus herzlich und Thiers namentlich behand sich in gehobener Stimmung — Die Befürchtung, daß Thiers an dem Diner theilnehmen werde, welches der ital. Gesandte Hr. Nigra zum Geburtstage Victor Emanuels veranstaltete, hat sich als grundlos erwiesen. Er war nicht dort, — wie er sagt, zu seinem Bedauern — und die Legitimisten, die seine Theilnahme als eine antipäpstliche Demonstration aufgefaßt haben würden, sind heilfroh darüber. — Die nächsten 250 Mill. werden am 5. April an Deutschland bezahlt. Thiers wird die Osterferien nicht in Compiegne, sondern in Paris zubringen, wie man sagte, sollen sie über sechs Wochen ausgedehnt werden. — Rothschild kauft beständig für Rechnung der Regierung bedeutende Quantitäten Wechsel und verkauft dagegen seit zwei Tagen starke Rentenposten. —

Die National-Versammlung hat den Gesetzentwurf des Handels-Ministers angenommen, wonach die bestehenden Tarife in Kraft bleiben, bis die neuen Tarife angewandt werden können. Das Blatt Assemblée Nationale ist unterdrückt worden wegen seiner beleidigenden Artikel gegen Bismarck.

Während alle Blätter mit hoher Befriedigung über den guten Eindruck sprechen, welchen die Thronrede des deutschen Kaisers gemacht hat, kann es Hr. Edm. About nicht lassen, bei dieser Gelegenheit wieder etwas von seinem Gifte zu verspritzen.

„Keinem Franzosen, bemerkt er im „XIX. Siècle", wird es einfallen, dem Kaiser Wilhelm dafür zu danken, daß seine Interessen zufällig einmal mit den unserigen zusammengefallen sind. Es war ihm, wie es scheint, um unser Geld etwas dringend und er beschleunigt unsere Befreiung, um sich früher bezahlt zu machen. Auf diese Weise findet er seine Rechnung und wir sehen uns erleichtert; die beiden Feinde, welche Dank seinem Ehrgeize unversöhnlich geworden sind, können höflich auseinandergehen und sich nur zurufen: Auf Wiedersehen!"

(Lieber Hr. About, von dem Wiedersehen läßt sich leicht schwatzen, wenn man von vornherein weiß, daß man nur mit dem Maule dabei sein wird.)

Der Bericht des Generals Rivière im Prozeß Bazaine umfaßt vier Quartbände.

Der Prozeß der arabischen Häuptlinge, die sich nach dem Sturze des Kaiserreiches erhoben, hat seinen Fortgang, man ist noch beim Verhör. Die Angeklagten operiren mit großer Schlauheit und schieben alle Schuld auf den Häuptling Mokrani, welcher sich nicht verantworten kann, denn er ist todt.

Paris, 15. März. Während die Einen nur von einem guten Fortgange der Verhandlungen in Betreff der Räumung wissen wollen, versichern die Andern, daß gestern bereits eine Uebereinstimmung zwischen dem Grafen Arnim und Thiers Zustande gekommen, nach welcher die fünfte und letzte Milliarde in monatlichen Raten, die letzte am 5. September, gezahlt werden soll, worauf dann die Räumung des ganzen Gebiets unverzüglich vor sich gehen wird, (Die Nachricht wird sodann offiziell bestätigt.)

Außer der „Assemblées nationale", welche ihrer gehässigen Artikel gegen den Fürsten Bismarck wegen verboten wurde, ist noch dem „Paris-Journal" und dem „Espérance nationale" der Straßenverkauf entzogen. Die Maßregel erregt gewaltiges Aufsehen. Ersteres Blatt ist ein legitimistisches, letztere beide sind bonapartistische Blätter, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, Hrn. Thiers lächerlich zu machen.

Was über das Budget für 1874 verlautet, klingt wenig erfreulich, das Deficit befindet sich in der Zunahme und man weiß nicht, wie der Ausfall zu decken. Wie man sagt, soll eine 17prozentige Vermehrung der Grundsteuer, der persönlichen, der Mobilar-, Thür- und Fenstersteuer in Aussicht genommen sein.

* Das Comtoir d'Escompte ist schon wieder einer großen Fälschung zum Opfer gefallen. Auf die Empfehlung eines bedeutenden Kunden hat es Wechsel im Betrage von 420,000 Frcs. einem Individuum acceptirt, welches sich für einen Militärlieferanten ausgab. Alle Papiere waren gefälscht und der Betrüger hat mit dem Gelde die Flucht ergriffen. In wenigen Tagen hat das Comtoir d'Escompte in seinen Activen einen Verlust von nahezu 1,200,000 Frcs. erlitten. —

Spanien

Aus den einander widersprechenden Nachrichten über die Ereignisse auf den verschiedenen Schauplätzen der Carlistenkämpfe läßt sich mit Gewißheit nur schließen, daß es in Guipuzcoa und Navarra zu mehrere Zusammentreffen zwischen Carlistenbanden und Regierungstruppen gekommen ist. Beide Theile schreiben sich ihrer Gewohnheit nach den Sieg zu. Da die Carlisten aber ihre Behauptung weniger zuversichtlich aufstellen, so darf man glauben, daß sie den Kürzern gezogen haben.

Ein Correspondent der „Daily News" hat es versucht, den Führer einer Carlistentruppe zu sprechen und giebt in einem Briefe an das genannte Blatt über seinen Besuch und seine Unterhaltung Rechenschaft. Seine Erlebnisse waren folgende:

Im Lager, in welches er geführt wurde, befanden sich etwa 200 wild aussehende, sonnverbrannte Kerle. Kleidung und Ausrüstung war überaus mangelhaft, doch der Zugang zu dem Lager so außerordentlich schwierig, daß nur wenige entschlossene Carlisten es gegen eine zahlreiche überlegene Angreifertruppe vertheidigen könnten. Abgesehen von einer Schildwachen war alles mit Kochen, Kartenspielen oder Schlafen beschäftigt. Der Führer der Bande war ein junger, schön gebauter und schön aussehender Mensch; der spanisch, französisch und auch etwas englisch sprach und durch sein Benehmen verrieth, daß er aus guter Familie stamme. Er machte sich bedeutende Hoffnung auf das Mitwirken der Bewohner des flachen Landes, wenn die Carlisten es an der Zeit halten werden, von den Bergen herunterzusteigen. Ihre Sache mache Fortschritte. Don Alfonso, der Bruder des Don Carlos, befinde sich mit 2000 Mann wenige Tagemärsche von ihm und zusammen glaube er, seien 12,000 Mann in den nördlichen Provinzen unter Waffen. Auf den Bergen brauchen die Carlisten die reguläre Armee nicht zu fürchten, dagegen würden sie deren Disciplin auf freiem Felde unterliegen. Als Ursache für die Spaltung der Carlisten in so viele kleine Lager wurde der Wunsch angegeben, die Armee auf diese Weise zu zersplittern.

Eine Carlistenbande, wahrscheinlich die des Pfarrers Santa Cruz, hat am 12. d. die Eingleisung eines von Madrid kommenden Schnellzuges in der Nähe der Brücke von Bastirruela billafranca veranlaßt, bei welcher Gelegenheit ein Heizer und zwei Bremser umgekommen sind. Die auf dem Zuge befindlichen Passagiere und die denselben begleitende Eskorte von 30 Soldaten zogen sich in ein benachbartes Haus zurück, wo sie sich verschanzten, und wiesen den Angriff der Carlisten ab. Von den Letzteren wurde Einer getödtet, die Passagiere und Truppen hatten keine Verluste. Eine Abtheilung von Regierungstruppen, welche den Angegriffenen alsbald zu Hülfe eilte, schlug die Carlisten in die Flucht und warf sie in der Richtung auf Montecosta zurück. Die Eisenbahngesellschaft hat in Folge dieser Vorgänge einstweilen die Beförderung der Züge zwischen Beassain und Irun eingestellt. Aus Monserat schreibt man, daß die Angabe, Don Alfonso nebst Gefolge habe das Kloster Montserrat zu besuchen gewagt, durchaus falsch sei

Die National-Versammlung hat das Gesetz betreffend die Organisation von 48,000 Mann Freischaaren endgültig angenommen.

Amerika.

In der letzten Woche im Februar beschäftigte man sich im Congreß zu Washington wiederum mit der Angelegenheit des Creditmobilier. Seit dem Tage, an welchem Präsident Johnson in Anklagezustand versetzt wurde, hatte das Capitol nicht eine so aufgeregte, zahlreiche Menge von Zuschauern gesehen. Es handelte sich nicht um Persönlichkeiten, über deren Schuld selbst ihre wärmsten Freunde keinen Zweifel hegten, es kam die Frage zur Entscheidung, ob der Congreß den moralischen Muth haben würde, seine Pflicht zu thun. General Butler, beantragte, die ganze Angelegenheit dem Staatsanwalt des Districtes von Columbia zu überweisen, ein Aushülfsmittel, welches mit einem Niederschlagen der ganzen Untersuchung gleichbedeutend gewesen wäre. Hierzu wollte das Haus sich nicht verstehen und während drei Tagen wüthete der Verzweiflungskampf zwischen der Partei, welche auf Ausstoßung der zwei am meisten Compromittirten bestand, und zwischen derjenigen, welche eine Bemäntelung um jeden Preis herbeiführen wollte. Der Vorschlag des Repräsentanten Sargent, das Haus möge an Oakes Ames und James Brooks ein Tadelsvotum ertheilen, wurde endlich mit geringer Majorität angenommen. Die gesammte Presse ist einstimmig in ihrer Entrüstung über dieses Zerrbild einer parlamentarischen Untersuchung. Zu den offiziell weiß gewaschenen Mohren gehört auch der Vicepräsident Colfax. Von einer Anklage gegen ihn ist keine Rede mehr. Dennoch gehört Colfax zu den Todten; seine politische Laufbahn ist zu Ende.

Der neue König der Sandwichs-Inseln hat in einer Inauguralradresse mehrere Veränderungen der Constitution vorgeschlagen; so soll die Legislatur aus zwei Kammern bestehen und das allgemeine Stimmrecht eingeführt werden. Die Zeitungen bringen Telegramme von einer Insurrection in der Stadt Arecibo auf Portorico. Die Insurgenten schrieen: „Tod der spanischen Herrschaft", indeß wurde die Revolte durch 30 Gendarmen unterdrückt, wobei mehrere der Unruhestifter getödtet wurden.

Halle, den 17. März.

Schwurgericht. Sitzung vom 13. März.

Gerichtshof, Staats-Anwalt und Gerichtsschreiber wie gestern. Als Geschworene fungirten: Baron v. Eller-Eberstein, Rittergutsbesitzer in Mohrungen, — Dunker, Geh. Bergrath hier, — Jaentsch, Rittergutspächter in Ostrau, — Röhnitz, Gutsbesitzer und Schulze in Cleben, — Koch, Rittergutsbes. in Bennstedt, — Goedel, Rent. u. Magistr.-Assess. in Zörbig, — Schulze, Director hier, — Brohmer, Maurermstr. hier, — Riebeck, Commerzienrath hier, — Preßler, Bergmeister a. D. hier, — Knüpper, Freigutsbesitzer in Grebehna, — Bautzmann, Gutsbesitzer und Schulze in Creuma.

Bei der ersten heute anstehenden Verhandlung wider den Hüttenarbeiter Anton Dudziack aus Grüzin bei Kosten, zuletzt in Hettstedt, war, da es sich um Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 12 Jahren handelte, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Aeußerem Vernehmen nach soll eine Freisprechung erfolgt sein. —

Auf der Anklagebank erscheinen demnächst 6 Personen, die Handarbeiter Christ. Messerschmidt, mehrfach wegen Diebstahls mit Zuchthaus bestraft, Aug. Pechmann, ebenfalls wiederholt wegen Diebstahls bestraft und zuletzt im Jahre 1864 mit 7 Jahren Zuchthaus, und Gust. Messerschmidt, noch nicht bestraft, ferner die Ehefrauen der Vorgenannten, verehelichte Messerschmidt, Marie geb. Babst, verehelichte Messerschmidt Anna geb. Babst und die verehelichte Pechmann, Minna geb. Franke, sämmtlich aus Sangerhausen.

Die Männer wurden beschuldigt, gemeinschaftlich bei Sangerhausen am 3. oder 4., am 7. und am 12. Febr. d. J., 6, 3, resp. 6 Säcke voll Gerste, der Actien-Malz-Fabrik zu Sangerhausen gehörig, aus dem Fabrikgebäude mittelst Einsteigens gestohlen zu haben. Bei Verübung des letzten Diebstahls war Pechmann betroffen und in Folge dessen auch die Verübung der früheren festgestellt worden. Die drei Männer waren durchgehends geständig. Bezüglich der beiden Messerschmidt wurde Seitens der Vertheidiger, App.-Ger.-Referendarien Keber und von Voß zunächst hervorgehoben, daß ein schwerer Diebstahl nicht vorliege, theils, weil nur Pechmann durch ein Fenster eingestiegen, theils, weil man unter Benutzung anderer offenstehender Eingänge in das Gebäude habe gelangen können. Da für dieselben auch mildernde Umstände in Anspruch genommen wurden, bedurfte es, trotz der Geständnisse, der Zuziehung der Geschworenen. Bezüglich des Pechmann wurde allseitig das abgelegte Geständniß als erschöpfend angesehen, auch unterblieb Seitens des Vertheidigers, App.-Ger.-Referendarius Joachimi, der Antrag auf Stellung einer Frage wegen mildernder Umstände. — Der Staats-Anwalt beantragte gegen die beiden Messerschmidt das Schuldig wegen schweren Diebstahls unter Verneinung mildernder Umstände. — Von den 3 Ehefrauen wird die Pechmann beschuldigt, den Thätern ihres Vortheils wegen bei Verübung des Diebstahls am 3. oder 4. Februar wissentlich Hülfe geleistet zu haben um ihnen die Vortheile des Verbrechens zu sichern.

Sie räumte nur ein, in jener Nacht einen zu drei Viertel gefüllten Sack mit Gerste vom Thatorte aus in einem Korbe nach Hause getragen, von der Verübung des Diebstahls aber nichts gewußt zu haben. Ihr Ehemann dagegen erklärte, sie mit den Worten: „Du kannst mal mitkommen, ich will Dir was geben!" zur Begleitung aufgefordert zu haben. — Der Staats-Anwalt beantragte gegen sie das Schuldig wegen Partierei, für alle Fälle aber mindestens das Schuldig wegen Hehlerei. Der Vertheidiger, App.-Ger.-Referendar Martinius, trat dem entgegen unter der Ausführung, daß den Angaben des viel bestraften Ehemannes gegenüber die Mittheilungen der Ehefrau nicht unglaubwürdig erscheinen könnten, jedenfalls aber sei aus dem ermittelten Sachverhältnisse das Vorhandensein mildernder Umstände zu entnehmen. — Die beiden Frauen Messerschmidt sind nach Aussage des Gustav Messerschmidt von diesem am 7. Februar beim Weggange mit den beiden anderen Männern davon in Kenntniß gesetzt, daß ein Bischen Gerste geholt werden solle und zum Nachkommen aufgefordert worden, haben sich demnächst in der Nähe des Thatortes eingefunden und einen Theil der bereits auf die Seite geschafften Gerste mit forttragen helfen. Darin fand der Staats-Anwalt den Thatbestand der Beihülfe, mindestens den der Hehlerei. Die Vertheidiger, App.-Ger.-Referendarien Mehmel aus Kleeberg, suchten die Ausführungen des Staats-Anwaltes zu widerlegen und beantragten das Nichtschuldig, oder doch die Annahme mildernder Umstände. Gegen letzteren Antrag, soweit er sich auf die drei Frauen bezog, hatte der Staatsanwalt nichts einzuwenden. Nachdem sich der Gerichtshof für die vom Staats-Anwalt ev. beantragte Stellung von Fragen wegen Hehlerei entschieden hatte, gab der Präsident sein Resume unter specieller Interpretation der einschlagenden Gesetzesstellen. — Den Geschworenen wurde eine große Menge von Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Ihr Verdict lautete:

gegen die beiden Messerschmidt schuldig nach dem Antrage des Staats-Anwalts, jedoch unter Annahme mildernder Umstände bei Gustav Messerschmidt; — gegen die Frauen Messerschmidt nicht schuldig der Theilnahme, wohl aber schuldig der Begünstigung ihrer Ehemänner, um ihnen die Vortheile des Verbrechens zu sichern, wobei jedoch ihre Wissenschaft von der Art der Ausführung der Diebstähle als nicht erwiesen angenommen wurde; — bezüglich der Pechmann schuldig der Hehlerei.

Die im Anschluß an die Anträge des Staats-Anwalts über die Angeklagten gerichtsseitig verhängten Strafen bestehen in 3 Jahren Zuchthaus für Christian Messerschmidt und Pechmann; in 6 Monaten Gefängniß für Gustav Messerschmidt; in 1 Monat Gefängniß für Marie Messerschmidt und Minna Pechmann; in 3 Wochen Gefängniß für Anna Messerschmidt.

Nach Verkündigung des Urtheils entließ der Präsident die Geschworenen, unter Anerkennung ihrer Leistungen, mit dem Bemerken in ihre Heimath, daß ihre Sprüche von Seiten des Gerichtshofes durchgängig als sachgemäß Anerkennung gefunden hätten und schloß die erste Schwurgerichts-Periode pro 1873.

— Meteorologische Station, Vormittags 10 Uhr. Wind: Ost. West. — Barometer: 27''' 10''' 3,7 — Feuchtigkeit gehalt der Luft: 82%. — Thermometer: + 1°,4. Theilweise bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Hettstedt,** 15. März. Unsere seit vie Jahren hier bestehende Privat-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Töchter wird sich mit dem Ende dieses Monats auflösen. Die geringe Frequenz im vergangenen Jahre ließ uns schon auf ein nahes Ende schließen. Es dürfte wohl für eine solche Anstalt hier kein gedeihlicher Boden sein. — Schon seit langer Zeit wurde bei der hiesigen Einwohnerschaft der Wunsch rege, in der Mitte der Stadt einen geräumigen Saal zu haben. Die vorhandenen Säle sind sehr klein und können zur Abhaltung von Concerten und Bällen gar nicht benutzt werden. Das Publikum ist deshalb genöthigt, entweder nach dem Friedrich-Wilhems-Bade oder nach dem Schützenhause zu gehen. Beide Lokale liegen zwar in unmittelbarer Nähe der Stadt, aber der Weg nach denselben ist bei Unwetter sehr beschwerlich. Der Magistrat ist bereit, auch diesem Wunsche der Einwohner Rechnung zu tragen und hat den definitiven Beschluß gefaßt, im nächsten Sommer nach der Zeichnung des Baumeisters Süvern in Halle einen schönen und großen Saal zu bauen, welcher dem Pächter des Rathskellers pachtweise übergeben werden soll. — Die Mansfelder Gewerkschaft hat in der Nähe des hiesigen gewerkschaftlichen Krankenhauses ein Ackergrundstück angekauft u. daselbst ein irisch-römisches Bad anzulegen.

— Dem Regierungs-Rathe und Provinzial-Stempel-Fiskal Kleffel zu Magdeburg ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen.

— Der bisherige Landrathsamtsverweser zu Mühlhausen in Thüringen, Rittergutsbesitzer von Wintzingerode-Knorr ist, der „R. P. Z." zufolge zum Landrath des Kreises Mühlhausen ernannt worden.

Von den Philippinen.

Von dem Berliner Gelehrten und Reisenden F. Jäger ist neuerdings ein interessantes Reisewerk über die Philippinen herausgegeben worden, welches unbedenklich zu dem Werthvollsten gezählt werden kann, was unsere Literatur nach dieser Richtung hin aufzuweisen hat. Der Verfasser schildert in sehr klarer und anziehender Darstellung das, was er selbst, und zwar allem Anscheine nach in höchst zuverlässiger Weise beobachtet hat. Von dem reichen Inhalt bieten wir nur einige Auszüge und verweisen den, der davon mehr zu erfahren wünscht, auf das Buch selbst. Der Reisende schildert die Philippinen als wahrhaft glückselige Inseln, welche von der Natur derart gesegnet seien, daß den Bewohnern die Mühen des Daseins unbekannt bleiben. Die Gegend schließt mit einem Worte die Vorbedingungen des Schlaraffenlandes in sich. Wir übergehen die Schilderungen des Reisenden von Vulkanen, Geyser ꝛc. der Inseln und greifen nur einen landschaftlichen und culturgeschichtlichen Abschnitt heraus.

„Es ist fraglich, ob das Meer irgendwo eine Stelle von so eigenthümlicher Schönheit bespült, wie die enge Straße, welche Samor (eine Insel südöstlich von Luzon) von Leyte trennt. Nach Westen hin ist sie von steilen Tuffbänken eingefaßt, die keine Mangrove-Sümpfe an ihrem Rande dulden. Dort tritt der hohe Urwald in seiner Erhabenheit unmittelbar an den Strand, nur stellenweise von Cocosbhainen unterbrochen, in deren scharf gezeichneten Schatten einzelne Hütten liegen. Die dem Meere zugekehrten steileren Hügel und viele kleine Felseninseln sind mit Castellen aus Korallenblöcken gekrönt. Am östlichen Eingang der Enge besteht die Südküste von Samor aus weißem marmorartigen Kalk, der an vielen Stellen steile Klippen bildet. Bei dem Weiler Nipa-Nipa, zwei Leguas östlich von Balsy, setzen sie sich im Meere fort in einer Reihe malerischer, über hundert Fuß hoher Felsen, die oben domförmig abgerundet, dicht bewachsen, an der Basis ringsum vom Seewasser benagt, wie riesige Pilze aus der Fluth hervorragen. Es weht über dieser Oertlichkeit ein eigenthümlicher Zauberspruch, dessen Wirkung auf den eingehornen Schiffer um so mächtiger sein muß, wenn er den draußen vom Nordost gepeitschten Wogen glücklich entronnen, plötzlich diesen geschützten stillen Ort erreicht. Kein Wunder, daß die fromme Einbildungskraft die Stätte mit Geistern bevölkerte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303184/fragment/page=0002

In den Höhlen dieser Felsen setzten die alten Pintados die Leichname ihrer Helden und Aeltesten bei in wohlverschlossenen Särgen, umgeben von den Gegenständen, die ihnen im Leben am werthvollsten waren. Auch Sklaven wurden bei ihrem Begräbniß geopfert, damit es ihnen in der Schattenwelt nicht an Bedienung fehle. Die zahlreichen Särge, Geräthschaften, Waffen und Geschmeide, welche diese Höhlen enthielten, waren, durch Aberglauben geschützt, Jahrhunderte lang unangetastet geblieben. Kein Nachen wagte vorüberzufahren, ohne ein aus der heidnischen Zeit fortgeerbtes religiöses Ceremoniell gegen die Höllengeister zu beobachten, die in dem Rufe standen, Unterlassungen durch Sturm und Schiffbruch zu bestrafen.

Vor etwa dreißig Jahren beschloß ein eifriger junger Geistlicher, dem diese heidnischen Gebräuche ein Greuel waren, sie mit der Wurzel auszurotten. In mehreren Booten wohlausgerüstet mit Kreuzen, Fahnen, Heiligenbildern und allem dem Austreiben der Teufel bewährten Apparat, unternahm er den Zug gegen die Geisterfelsen, die unter Musik, Gebeten und Knallfeuerwerk erklommen wurden. Nachdem zuvor ein ganzer Eimer voll Weihwasser zur Betäubung der bösen Geister in die Höhle geschleudert worden, drang der unerschrockene Priester mit gefülltem Kreuze ein, gefolgt von seinen durch das Beispiel angefeuerten Getreuen. Ein glänzender Sieg belohnte den wohlangelegten und muthig ausgeführten Plan; die Särge wurden zertrümmert, die Gefäße zerschlagen, die Skelette ins Meer geworfen. Mit gleichem Erfolg wurden die übrigen Höhlen erstürmt. Die Ursache des Aberglaubens ist nun zwar vernichtet, dieser selbst aber hat sich, wenn auch abgeschwächt, bis heute erhalten.

Es gelang einige entschlossene Leute zu finden, die mich zu den Höhlen begleiteten. In den beiden ersten, die wir untersuchten, fand sich nichts; eine dritte enthielt mehrere zertrümmerte Särge, einige Schädel und Scherben von glasirtem, rothbemaltem Steingut. Ein enges Loch führte aus der großen Höhle in einen dunklen kleinen Raum. Dort fand sich in einem sehr verrotteten, von Bohrwürmern zerfressenem Sarge ein wohlerhaltenes Skelett oder eher eine Mumie. Es lag auf einer immer noch erkennbaren Pandanusmatte, unter dem Kopfe ein mit Pflanzen ausgestopftes, mit Pandanusmatte überzogenes Kissen. Auch Reste von gewebten Stoffen waren noch vorhanden.

Kein Märchen hätte eine verzauberte Königsgruft mit einem passenderen Zugang ausstatten können, als den zur letzten dieser Höhlen: mit senkrechten Marmorwänden erhebt sich der Felsen aus dem Meer; nur an einer Stelle gewährt man die kaum zwei Fuß hohe Oeffnung eines natürlichen Stollens, durch welchen der Nachen plötzlich in einen geräumigen, fast kreisrunden, vom Himmel überwölbten Hof gelangt, dessen vom Meer bedeckten Boden ein Corallengarten schmückt. Die steilen Wände sind dicht mit Lianen, Farren und Orchideen behangen, vermittelst deren man zur Höhle, 60 Fuß über dem Wasserspiegel, emporklimmt. Um die Situation noch märchenhafter zu machen, fanden wir gleich beim Eintritt in die Grotte auf einem großen, zwei Fuß über den Boden ragenden Felsblock eine Seeschlange, die uns ruhig anstarrte, aber getödtet werden mußte, weil sie wie alle echten Seeschlangen giftig war. Schon zweimal hatte ich dieselbe Art in Felsenritzen im Trockenen gefunden, wo sie die Ebbe zurückgelassen haben mochte; auffallend aber war es, sie hier in solcher Meereshöhe anzutreffen. Jetzt ruht sie im zoologischen Museum der Berliner Universität."

Vermischtes.

— [Eugeniens Diamanten.] In einer Abendgesellschaft, welche der in Fauburg St. Germain in Paris wohnende steinreiche Dynon gab, befand sich auch Frau Welles de Lavalette, die an den Stiefsohn des Marquis de Lavalette, verheirathete Tochter Houbers; sie trug nämlich die berühmten Halsperlen und einen Theil der Diamanten der Exkaiserin Eugenie, welche ihr Gemahl für sie angekauft hat. Das Geschmeide, welches sie auf sich trug, war über eine Million Fr. werth, fand ihr aber nicht; obwohl ganz hübsch, ist ihre Gestalt doch nicht stattlich genug, um eine solche Last zu tragen. Sie war fortwährend unruhig, da sich Jeder überzeugen wollte, ob es wirklich die Diamanten und Perlen seien, mit denen die Exkaiserin sich früher geschmückt hatte.

— [Was ein Vogelnest werth ist?] Der Thüringische Thierschutz-Verein verbreitet folgende Ansprache: Lieber Landmann! Dein Junge nimmt ein Vogelnest, Grasmücken-, Rothschwanznest oder ein anderes, gleichviel von welchem der obengenannten Vögelchen, sei es mit Eiern oder Jungen aus. Jedes dieser Jungen braucht täglich im Durchschnitt etwa 50 Stück Raupen und anderes Geschmeiß zur Aetzung, die ihm die Alten aus der Nachbarschaft zutragen; macht täglich 250 Stück. Die Aetzung dauert durchschnittlich 4—5 Wochen, wir wollen sagen 30 Tage; thut für das Nest 7500 Stück. Jede Raupe frißt täglich ihr eigenes Gewicht an Blättern und Blüthen. Gesetzt, sie braucht bis sie ausgefressen hat auch 30 Tage und frißt täglich nur eine Blüthe, die eine Frucht abgegeben hätte, so frißt sie in 30 Tagen 30 Obstfrüchte in der Blüthe; und die 7500 Raupen in Kompagnie 225,000 Stück solcher Blüthen. Hätte dein Junge das Vogelnest in Ruhe gelassen, so hättest du und deine Nachbarn um 225,000 Stück Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen ꝛc. mehr geerntet. Wenn jedoch die Raupe, wie sie es manchmal aus Liebhaberei thut, 10, 20, 30 Blüthen des Tages frißt oder wenn wegen des abgefressenen Laubes die Blüthen keine Nahrung mehr haben und welk abfallen, so bezifferst sich dein und deiner Nachbarn Verlust noch viel höher.

— [Eine Condolenzvisite.] Ein wiener Blatt erzählt: Frau v. Sch. die Gattin eines reichen Palaisbesitzers auf der Ringstraße in Wien, war von einer schweren Krankheit glücklich genesen und unterhielt sich nun in ihrem blauseidenen Boudoir mit der Lectüre der vielen gelegentlich ihrer Krankheit abgegebenen Karten. Unter vielen illustren Namen fand sie auch sehr oft den vielfachen bürgerlichen Namen „Hermann Berger," so daß sie neugierig wurde diese ihr ganz fremde Verwandtschaft kennen zu lernen. Sie frug bei der Dienerschaft nach, konnte aber nur erfahren, daß Hermann Berger ein sehr elegant gekleideter junger Mann sei. Hierdurch noch neugieriger gemacht, ertheilte sie Auftrag den fraglichen Herrn ihr zuzuführen, sobald derselbe sich wieder einstellen sollte. Der Auftrag wurde befolgt und schon am nächsten Tage sah sich Frau v. Sch. einem in der That hübschen jungen Manne gegenüber, der sich in sichtlicher Verlegenheit befand. „Ich finde wirklich keine Worte", begann die Dame, Ihnen meinen Dank für die Theilnahme auszudrücken, die Sie . . . — „Verzeihen Sie, gnädige Frau, ich bin Agent eines Leichenbestattungsgeschäftes . . . ."

— [Ein alter Stoßseufzer.] Das münchener Reichsarchiv bewahrt folgende Inschrift aus dem Jahre 1565:

Heten wir alle ainen gelauben
Got vnd den gemainen nutz vor augen,
Guten friden vnd ain recht gericht,
Ain Ellen ain mahs vnd ain gewicht,
Ain Muhns vnd guet gelt,
So stundt es woll in aller Waiten Welt.

— [Amerikanische Rechtspflege.] In Wyoming, wo die Frauen gleiche Rechte wie die Männer genießen und auch Jurydienste leisten, hat Jemand, der seinen Prozeß verloren, ein Gesuch eingereicht, das Verdict zu annulliren, weil eine der Geschworenen während der langen Berathung im Jury-Zimmer die Welt um einen Bürger vermehrt hatte und das Gesetz die Anwesenheit einer dreizehnten Person während der Berathung der Jury verbietet.

— [höhere Bauernfängerei.] In einem Hotel in Vermont (Nordamerika) wohnte seit einigen Tagen ein feingekleideter, anscheinend vornehmer Herr, als eines Abends eine schöne junge Dame eintrat, der die anwesenden Herren sofort ihre Aufmerksamkeit zuwandten. Der Fremdling that sich darin besonders hervor, worüber die anderen jungen Leute ihn neckten; ein Wort gab das andere, und der junge Mann erklärte rundweg, daß Mädchen gefiele ihm so sehr, daß er sie auf der Stelle heirathen würde. Als die anderen ungläubig blieben, proponirte er eine bedeutende Wette. Nach Annahme derselben machte er der Dame einen Heirathsantrag, wurde angenommen, sofort durch einen herbeigeholten Pastor getraut, steckte sein gewonnenes Geld ein und verschwand mit seiner jungen Frau — die ganz einfach schon früher seine Frau gewesen und ihm schon öfter zum Gewinnen solcher Wetten verholfen hatte.

— Im „Bund" berechnet ein Korrespondent über das Münzwesen, daß die Eidgenossenschaft in Folge der Einführung des neuen Münzfußes in Deutschland durch Differenz des Goldwerthes und Entwerthung des Silbers eine Einbuße von Fr. 27 Millionen erleide.

— Der Heberlein'sche Bremsapparat, berichtet man aus Mainz, ist, nachdem er alle Proben glänzend bestanden hat, nunmehr definit v angenommen.

Litteratur. Wissenschaft Kunst.

— Dem „Erml. Volksbl." geht aus Thorn die private Mittheilung zu, daß ein von Kopernikus Hand geschriebenes, 84 Seiten starkes Manuscript aufgefunden worden ist.

— Nach einem vom Uhland-Verein und dem Ausschuß des schwäbischen Sängerbundes gefaßten Beschluß soll die Enthüllung des im Gusse vollendeten Uhlands-Denkmal in Tübingen am 14. Juli gefeiert werden.

— Der Marschall Cheste, einer der eifrigsten Alfonsisten, der bekanntlich den Tasso ins Spanische übersetzt hat, beendet eben die Uebertragung des Camoens in dasselbe Idiom.

Stadt-Theater.

Benefiz für Fräulein Fiebach.

Für unser reizendes kleines Fräulein Fiebach, deren anmuthiges Spiel uns fast allabendlich erfreut, findet am Dienstag eine Benefiz-Vorstellung statt. Fräulein Fiebach hat das bekannte, kürzlich erst mit vielem Beifall aufgenommene Charakterbild „Waldlieschen, die Tochter der Freiheit" gewählt. Wir dürfen die Wahl dieses Stückes als eine sehr glückliche bezeichnen, da die Individualität der Benefiziantin für die Rolle des „Lieschen" besonders geeignet erscheint. Die Beliebtheit des Fräulein Fiebach, läßt es nicht zweifelhaft, daß das Theater am Dienstag Abend zahlreich besucht sein wird, aber auch wir können allen Theaterfreunden den Besuch der Vorstellung um so mehr anempfehlen, als wir versichern können, daß uns die Aufführung des Stückes einige recht angenehme Stunden bereiten wird.

Marktberichte.

Berlin, 15. März. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 5 Thlr. 18 Sgr. — Pf. bis 4 Thlr 13 Sgr. 6 Pf., Roggen 2 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. bis 2 Thlr. 25 Sgr 6 Pf., Gr. Gerste 2 Thlr. 18 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 6 Sgr. — Pf. Hafer 1 Thlr. 27 Sgr. — Pf. bis 2 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., Heu pr. Ctr. — Thlr. 24 Sgr. — Pf. bis 1 Thlr. 6 Sgr. — Pf., Stroh pr. Schock 9 Thlr. — Sgr. — Pf. bis 10 Thlr. — Sgr. — Pf. Erbsen pr. 5 Liter 9 Sgr. — Pf. bis 15 Sgr. — Pf., Linsen 12 Sgr. 6 Pf. bis 15 Sgr. — Pf., Bohnen 12 Sgr. 6 Pf. bis 15 Sgr. — Pf. Kartoffeln 2 Sgr. 3 Pf. bis 3 Sgr. — Pf.

Gardinen

gestickte Tüll-, engl. Zwirntüll-, Mull-, Sieb- u. Zwirngace-, sowie **bunte**, sind in großer Auswahl zu außerordentlich billigen aber festen Preisen vorräthig bei

A. Huth & Co.

Berliner Börse am 15. März.

Fonds u. Staatspapiere.		
Consolidirte Anleihe	4½	104
4½ % Anleihen div. Jahrg.	4½	100½
4 % Anleihen	4	96¾
Staats-Schuldscheine	3½	91½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	127
Sächsische Rentenbriefe	4	96½
Sächsische Pfandbriefe	4	—
Eisenbahn-Stamm-Actien u. Stamm-Prioritäten.		
Altenburg-Zeitz St.-Pr.	5	96
Bergisch-Märkische	4	121½
Berlin-Anhalt	4	204
Berlin-Görlitz	4	113½
St.-Pr.	5	106
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	148
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	119½
Cöln-Minden	4	163¾
Lit. B.	5	114½
Halle-Sorau-Guben	4	63
St.-Pr.	5	82
Magdeburg-Halberstadt	4	135
Magdeburg-Leipzig	4	265
Lit. B 4 % gar.	4	100½
Niederschlesisch-Märk. (4½ gar.)	4	95½

Nordhausen-Erfurt	4	79½
Nordhausen-Erfurt St.-Pr.	5	70½
Oberschlesische Lit. A. u. C.	3½	222½
Oesterr.-Franz. Staatsbahn	5	204½
Oesterr. südl. Staatsb. (Lomb.)	5	114½
Ostpreußische Südbahn	4	47½
Rechte Oder-Ufer	5	127½
St.-Pr.	5	124½
Rheinische	4	153
Rhein-Nahe	4	45½
Rumänische	5	45
Thüringer Lit. A.	4	142
„ „ B. 4 % gar.	4	89½
„ „ C. 4½ % gar.	4½	99
Inländische Eisenbahn-Prior. u. Obligationen.		
Bergisch-Märkische 1. Ser.	4½	100
„ 2. Ser.	4½	100
„ 3. S. 3½ gar.	3½	83½
„ Lit. B.	3½	83½
„ 4. Ser.	4½	100
„ 5. Ser.	4½	99½
„ 6. Ser.	4½	99½
Berlin-Anhalt	4	92½
Berlin-Görlitz	5	103

Berlin-Potsdam-Magdeb. C.	4	91½
„ „ „ D.	4½	99½
Cöln-Minden 3. Em.	4½	99½
„ „ 3½ gar. 4. Em.	4	91½
„ „ 5. Em.	4	91
Halle-Sorau-Guben	5	102½
Magdeburg-Halberstadt v. 1865	4½	99½
„ „ v. 1870	5	102½
Magdeburg-Leipzig 3. Em.	4½	99½
Nordhausen-Erfurt	5	103
Rheinische	4	—
Rhein-Nahe gar.	4½	101½
Thüringer 4. Ser.	4½	99½
„ „ 5. Ser.	4½	—
Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.		
Dux-Prag	5	86
Galiz. Carl-Ludwigsbahn gar.	5	93½
„ „ „ 2. Em.	5	90½
„ „ „ 3. Em.	5	89½
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	85½
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	76½
Lemb.-Czernow.-Jassy 2. (gar.)	5	79½
„ „ „ 3. „	5	71½

Oesterr.-Franz. Staatsb. alte	3	295
Oesterr.-Lomb. Südbahn	3	251½
Bank-Actien.		
Anh.-Dessauer Landes-Bank	4	138
Berliner Bank	4	118½
Berliner Bankverein	4	159½
Berliner Handels-Gesellschaft	5	166
Breslauer Disconto-Bank	4	121½
Centralbank f. Ind. u. Handel	4	103½
Coburger Credit-Bank	5	103½
Darmstädter Bank	4	191½
Dessauer Credit-Anstalt	4	146
Disconto-Commandit	4	306½
Gerner Bank	4	146½
Gewerbe-Bank Schuster	4	130
Gothaer Grund-Credit-Bank	4	117
Hallesche Credit-Anstalt	4	96½
Leipziger Credit-Anstalt	4	82½
Leipziger Vereins-Bank	5	93½
Magdeburger Bank-Verein	4	112
Magdeburger Privat-Bank	4	108
Meininger Credit-Bank	4	148½
Norddeutsche Bank	4	186
Norddeutsche Gr.-Cred.-Bank	4	125
Oesterr. Cred.-Anst. (p. Stück)	5	208

Preußische Bank	4½	190
Preußische Boden-Credit-Bank	4	183½
Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-Bank	5	133½
Provinzial-Disconto-Gesellsch.	5	176½
Sächsische Bank	4	151
Sächsische Credit-Bank	4	126
Thüringische Bank	4	133½
Thüringer Bank-Verein	5	126½
Vereinsbank Quistorp	5	186½
Weimarische Bank	4	118½
Gold u. Papiergeld.		
Friedrichsd'or		113 7/8
Gold-Kronen		9 6½
Louisd'or		110
Sovereigns		6 22½
Napoleonsd'or		5 10½
Dollars		1 11½
Imperials		—
Dukaten		—
Französische Banknoten		79½
Oesterreichische Banknoten		91½
Russische Banknoten		82½

Die Schweiz.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Lausanne.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn

Eugen Apfelstaedt in Halle a/S

unsere General-Agentur für die Reg.-Bez. Merseburg und Magdeburg

übertragen haben.

Berlin, den 15. März 1873.

Die Subdirection der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Die Schweiz" in Lausanne.

Dr. G. van Muyden. General-Bevollmächtigter.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen für „die Schweiz". Die Versicherung übermittelt **Lebens Versicherungen jeder Art, Aussteuer-Versicherungen, Leibrenten und Rubestandspensionen** zu festen Prämien. Zur unentgeltlichen Verabfolgung von Prospecten und Antragsformularen, sowie zur Ertheilung jeder Auskunft bin ich stets gern bereit.

Halle a/S., 17. März 1873.

Der General-Agent

Eugen Apfelstaedt.

Solide thätige **Agenten** und **Acquisiteure** erhalten durch mich Anstellung zu sehr günstigen Bedingungen.

Kräftige Burschen, welche Lust haben, **Zimmermann** zu lernen, stellt unter günstigen Bedingungen ein **H. Werther**, Halle, Mötzliche Weg 1.

Ein Lehrling, welcher sein Kostgeld erhält, kann zum 1. April bei mir eintreten. **R. Holzhausen**, Drechsler, Hintergasse 11a.

Junge Mädchen, welche das Schneidern nach Maaß pünktlich erlernen wollen, nach Verhältniß auch unentgeltlich, können sich melden bei **Caroline Beyer**, große Ulrichsstr. 47, 4 Tr.

Ein Schreibsecretair, ein gr. Kleiderschrank, ein gr. Ausziehtisch zu verkaufen in Giebichenstein, Burgstraße 11.

Auction.

Donnerstag den 20. März cr., von Vormittag 10 Uhr ab, werden im Gasthofe zu Stößen nachfolgende, zum Clauß'schen Nachlaß gehörigen Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

4 starke gute Arbeits-Pferde,
15 St. theils trägtige, theils neumilchende Kühe,
3 Fersen,
2 trägtige Läuferschweine,
Eine Partie Hühner,
1 Kutschwagen (Halb-Chaise),
1 Droschke,
4 große Leiter- und Kastenwagen,
1 Sächsche Drill- und Düppelmaschine,
1 Göpel-Dreschmaschine mit Schüttelwerk,
1 Grünfutterschneidemaschine mit Elevator,
1 Heckselmaschine,
1 Runkelschneidemaschine,
1 Getreidereinigungsmaschine,
1 doppelte eiserne Ringelwalze,
Verschiedenes Ackergeräthe, als: Ackerpflüge, Eggen, Walzen, Grümmer, Hackpflug ꝛc.,
Verschiedenes Acker- und Kutschgeschirr,
1 Rennschlitten,
2 große Schleppschlitten,
2 Paar Schellengeläute,
2 eiserne Hemmschuhe,
Verschiedene eiserne Ketten,
Scheunen- und Hofgeräthe ꝛc.

Stößen, den 11. März 1873.

Die Vormünder
der Clauß'schen Minorennen.

Ein Gasthof in einem großen Dorfe, nahe d. Stadt, mit groß. Tanzsaal, Theater u. Kegelbahn, stattlem Materialgeschäft, 6 Mrg. Acker und Wiese, 10000 Rthlr. in mit 5000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen. Restkaufgelder mehrere Jahre unkündbar.

Ein Gasthof in einem großen Dorfe an der Straße, in der Nähe der Stadt, mit neuem Tanzsaal, 18 Mrgn. Acker, guter Weizenboden, 8000 Rthlr., ist mit 4000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen. Restkaufgelder können stehen bleiben.

Eine Windmühle, gute Mahlage, zwei Mahlgänge und 1 Spitzgang. 2200 Rthlr., Anzahlung 800—1000 Rthlr. Näh. b. **L. Zschäpe**, Schloßberg 1.

Ein herrschaftl. Haus mit Garten ist zu verkaufen. Anzahlung 4000 Rthlr. **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 58.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Gr. Klausstr. 17 eine freundlich möblirte Stube im Hofe für 2 Herren sofort.

Schlafstellen **Zapfenstraße 17b.**

Landwehrstr. 12, 1 gr. St., Entre, Kam., Küche u. s. w. zum 1. April.

Gottesackergasse 15 an 1 od. 2 anständ. Herren eine fein möbl. St. m. Schlafcab.

Zu miethen gesucht:

In der Schmeer- oder Ulrichsstraße ein Laden oder dazu passende Stube. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermstr. **Ed. Zschäge**, Schmeerstr. 24.

Torf, à 100 St. 10 Thlr. **Geiststr. 37.**

(Eingesandt.)

Neues Theater.

Mittwoch den 19. März findet die **Benefiz-Vorstellung** der Familie **Braatz** statt, es bedarf jedenfalls nur dieser Notiz, um das Haus in allen seinen Räumen am Ehren-Abend dieser so gut accreditirten Künstlerfamilie zu füllen.

Auf der Grube Nr. 377 bei **Lützkendorf** (die sog. Ronneburgsche) sind noch gute heizbare Kohlensteine:
große à Mille 2½ Rthlr.,
kleine à Mille 2¼ Rthlr., abzulassen.
Auch ist fortwährend sehr gute knorpelreiche **Förderkohle**, welche sich zu allen Geschäften als Rohfeuerung eignet, sowie auch zur Formerei, à Hectoliter 2½ Sgr. zu haben.

Unfehlbare Mittel

zur Heilung und Linderung für alle veralteten Krankheiten des menschlichen Körpers

lehrt das Buch **Heilmethode**, 14. Auflage, und wird gegen Einsendung von 5 Gr. in Freimarken an jeden Hilfesuchenden franco versandt.

H. Sievers & Co., Braunschweig, Buchdruckerei & Buchhandlung.

Für Liebhaber!

Von den beliebten **Seidenspitzchen** sind mehrere zu verkaufen **großer Schlamm 7**, part.

Zwei junge milchende Zucht-Kühe sind zu verkaufen **Mittelwache 7.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303184/fragment/page=0003

Die schönsten buntgestreiften

leinenen Schürzenzeuge

sowie buntleinene Kleiderstoffe

total waschecht empfiehlt

Bernhard Sommer, gr. Ulrichsstr. Nr. 17.

Wäsche-Manufactur.

Für Pantoffelmacher

empfiehlt einige Centner **rindledernen Abfall,** à ℔ 10 Pf.,

die Lederhandlung von M. Michaelis.

Zum Waschen, Färben und Modernisiren der

Strohhüte

empfiehlt sich unter Garantie pünktlicher und sauberer Bedienung

die Hutfabrik v. **W. Pospichal,** gr. Ulrichsstr. 52.

Geldschränke

billig für Wiederverkäufer bei **C. Schnelle,** Berlin, Augustsr. 38, vom 1. April ab Sophienstr. 20.

Eisenbahnschienen

neue und gebrauchte für Zweigbahnen, complette Geleise in diversen leichten Profilen und ausrangirte für Bauzwecke in allen Höhen offerirt in jeder Quantität billigst

Halle a. S. Otto Neitsch.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Der Königtrank,

eine mit circa 100 milden Pflanzensäften bereitete Limonade, größtes hygiënisch-diätetisches Labsal für alle Kranke und für Gesunde liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die erkrankte Natur in den meisten Fällen sich so umwandelt, daß die Krankheitsursachen und dadurch selbst hartnäckige Krankheiten oft wunderbar schnell verschwinden.

Weitere beim Erfinder des Königtranks eingegangene Anerkennungsschreiben:

(45,144.) Breslau, 8. 7. 72. — Ich fühle mich nach einer vierjährigen Krankheit, wenn auch noch nicht ganz gesund, so doch wenigstens soweit hergestellt, daß ich meine häuslichen Arbeiten wieder verrichten und wieder gehen kann, was ich bei meinen ganz gelähmten Füßen bisher nicht konnte, trotz meines jugendlichen Alters von 29 Jahren.
P. Horn, geb. Kunze.

(45,203.) Metzgau, 12. 7. 72. — Meiner Frau leistete der Königtrank ausgezeichnete Dienste. Dieselbe litt an Nierenentzündung und genas dieselbe nach Gebrauch von 4 Flaschen. —
Matthias Hesse.

(45,131.) Schwenzin, 12. 7. 72. — Ihr Königtrank hat bei meiner Frau erstaunende Wirkung ausgeübt. Dieselbe litt vier Jahre lang an einem Kopfleiden, welches zeitweilig so heftig war, daß sie sich außerhalb des Bettes nicht aufhalten konnte. Ebenso litt meine Frau an Appetit- und Schlaflosigkeit, auch hatte dieselbe seit längerer Zeit ein Nagen im Magen. Alles dies hat der Königtrank beseitigt und bin ich hoch erfreut, meine Frau nunmehr wieder gesund und wohl zu sehen. — Nachdem haben wir Ihren Königtrank bei meiner Schwägerin bei einer Krankheit angewandt, wozu ein berühmter Arzt Medizin verschrieben, dieselbe aber nichts half. Nach Genuß von nur einer Flasche Königtrank war die Krankheit nach drei Tagen gehoben. (Bestellung.)
Behnke, Brauereiverwalter.

(45,202.) Cburschütz, 13. 7. 72. — Wir alle, die wir den Königtrank angewendet, können dessen gute Wirkung nicht genug bewundern. —
Pappermann.

(45,127.) Schenkenhorst, 13. 7. 72. — Die beiden Flaschen Königtrank waren von erwünschter Wirkung und bitte um weitere zwei Flaschen.
J. Hanneke.

(45,204.) Königswinter 15. 7. 72. — Die mir gesandten 4 Flaschen Königtrank haben ihre Wirkung bei meiner Krankheit (Lungentuberculose) nicht verfehlt. (Bestellung.) — H. Springfeld, Invalide.

(45,206a). Schweighausen, 15. 7. 72. — Der Königtrank thut gut und bitte ich um weitere zwei Flaschen. — Glatz, Pfarrer.

(50,045a) Berlin, 23. 1. 73. — Da ich schon seit etwa 6 Monaten an starkem Magenübel leide und schon verschiedene Mittel nach Vorschrift des Arztes ohne Besserung angewendet habe, benutze ich seit 3 Wochen den Königtrank und empfinde schon jetzt große Linderung, so daß ich hoffen kann, bald von dem Uebel befreit zu sein. (Bestellung.)
R. Rosahl, Zionskirchplatz 9/10.

(50,087a.) Berlin, 24. 1. 73. — Meine Congestionen sowie der Blutandrang nach dem Kopfe haben schon, nachdem ich die dritte Flasche Königtrank geleert, aufgehört, mich zu belästigen. Auch die unangenehme Verschleimung, welche mich namentlich des Morgens quälte, ist im Abnehmen begriffen. (Bestellung.)
Simonsohn, Kleine Alexanderstraße 7.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:
Wirkl. Gesundheitsrath (Hügieist) **Carl Jacobi, Berlin,** Friedrichsstr. 208.

Die Flasche Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in **Berlin** einen halben Thaler, außerhalb incl. Fracht in **Deutschland** 16 od. 17 Sgr., (1 fl. rh.), in **Halle a/S.** bei **Ferd. Hille;** in **Allstedt** bei **H. C. Günther;** in **Alsleben** bei **W. Wenndorf;** in **Delitzsch** bei **Reinhold Müller,** Kolchgasse 335; in **Eilenburg** bei **C. Tschirsch;** in **Eisenach** bei **C. Heß;** in **Eisleben** bei **Th. Merckell;** in **Friedeburg** bei **F. Schröder;** in **Gräfenhainchen** bei **H. F. Streubel;** in **Hettstädt** bei **Carl Hartmann;** in **Leipzig** bei **A. Th. Lechla;** in **Lützen** bei **A. Weber;** in **Merseburg** bei **Gustav Elbe;** in **Naumburg** bei **L. Lehmann;** in **Nordhausen** bei **H. C Buhtz;** in **Sangerhausen** bei **Moritz Lüttig** jun.; in **Schafstedt** bei **Carl Apel;** in **Zeitz** bei **Reinh. Wittig;** in **Zörbig** bei **R. Kotsch;** in **Torgau** bei **H. G. Domnick.**

Chemische Wäsche und Färberei

von **August Schroeder,**

kl. Sandberg Nr. 14,

empfiehlt sich, **verblichene Plüsch-, Rips-, Damast- und Tuchmöbel-Stoffe** — reine Wolle — nach neuestem System **auf dem Gestell** in roth, blau, braun, grün und lila aufzufärben ohne abzuschmutzen. Bestellungen nach außerhalb werden bei Gestellung des Fuhrwerks **unter meiner persönlichen Leitung auf der Stelle** ausgeführt.

Referenzen sind im Deutschen Zeitungs-Bureau **„Invalidendank"** hier einzusehen.

Vorbereitungs-Anstalt

für sämmtliche Militair-Examina

von

Löwe, Major a. D., **Halle a. S., Moritzzwinger 8.**

Pensionat auf Verlangen im Hause. — Beginn des Cursus am **3. April cr.**

Die Seminar-Präparanden-Anstalt

zu

Mühlhausen i. Thür.,

ein städtisches Institut und ganz den Allgemeinen Bestimmungen d. d. 15. October 1872 entsprechend organisirt, beginnt ihren Sommercursus **Montag den 21. April c.**

Anmeldungen zum Eintritt in die Anstalt werden vom Unterzeichneten entgegen genommen, der jederzeit auch zur Ertheilung näherer Auskunft bereit ist.

Mühlhausen, den 10. März 1873.

F. Knauth, R.
Dirigent der Anstalt.

Bücklinge! Bücklinge!

Soeben empfing ich eine große Sendung ausgezeichnet schöner Holländer und Kieler Fettbücklinge und empfehle à Stück zu 4, 6 und 8 Pfennigen.

Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Dienstag früh frischen Seedorsch bei

C. H. Wiebach.

Kieler Speckbücklinge, sowie ger. Spick-Aal empfing in neuer Sendung C. H. Wiebach.

Ausgelassenes Schweinefett,

weiß und gut von Geschmack, à ℔ 8 Pf., für 1 Ctr. 4 ℔ empfiehlt

A. Krüger, Brunnenplatz 6.

Höchst wichtig für alle Pferdebesitzer.

Hiermit zur allgemeinen Kenntniß aller Pferdebesitzer, daß das **Engel**'sche concentrirte Restitutions-Fluide **nur** das **allein ächte** und **wirksamste** Mittel für alle Krankheiten der Pferde und Rinder ist. In Original-Flaschen nebst Gebrauchs-Anweisung à 22½ Sgr. ist **nur allein** in Halle bei **Albert Schlüter,** große Steinstraße 6, in Cönnern bei Herrn **H. Hitschke** zu haben.

Für **Sangerhausen** und **Umgegend** befindet sich das Lager von

Gummithran

von A. Schlüter in Halle a/S.

zum Weich-, Geschmeidig- u. Wasserdichtmachen der **Stiefeln, Schuhe, Pferdegeschirre** und **Wagenleder, à Fl. 3** und **6 Groschen** bei Herrn **Emil Becker.**

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 19. März, Abends 8 Uhr

Großes Concert und Ball

in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.**

Der Vorstand.

Verein zur Hebung der Geflügel- und Vogelzucht.

Versammlung Mittwoch den 19. huj., Abends 8 Uhr in Meyer's Restauration, gr. Brauhausgasse. — 1. Fütterung der Stubenvögel (Fortsetzung). 2. Mittheilungen.

Der Vorstand.

Submissions-Ausschreiben

Die Maurer-, Zimmer-, Staker- und Tischler-Arbeiten incl. Materiallieferung mit Ausschluss der Mauersteinlieferung zur Erbauung von 28 Häusern für den Halle'schen Wohnungs-Verein sollen in Submission vergeben werden. Reflectanten können Zeichnungen, Anschlagsextracte und Bedingungen in den Vormittagsstunden in meinem Atelier einsehen, und werden ersucht, versiegelte Offerten bis spätestens **Montag den 24. März Vormittags 10 Uhr** einzureichen.

Halle, den 15. März 1873.

O. Stengel, Architect.

Auction in Löbejün.

Mittwoch den 19. März von früh 9 Uhr ab sollen in dem Gehöft des Fuhrherrn **Romanus** öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 verdeckter **Scheibenkutschwagen,** 1 kl. Handleiterwagen, einiges Hausmobiliar, getragene Tuchsachen, gr. u. kl. Tischgedecke u. v. a. S.

Eine Pension für einen Knaben in der Nähe des Königsthores gesucht. Adressen bittet man abzugeben

Niemeyerstraße 4, 3 Treppen.

Ein kräftiger Bursche zur Verrichtung häuslicher Arbeiten wird gesucht von

G. Kohlig, Leipzigerstr. 92.

Maschinenschlosser

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Chr. Bötticher,** Lindenstr. 1.

Einen Malergehülfen sucht sofort

C. Zeidler, Glauch. Kirche 3.

---

1 Gärtner und **Gartenfrauen** werden gesucht **kl. Lerchenfeld 3.**

Auch ist daselbst ein guter Spitzhund zu verkaufen.

Einen **Pferdeknecht** sucht **Westphal.**

Ein zuverlässiger Arbeitsmann wird zur Bedienung der Hobelmaschine gesucht in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von **J. Billeter,** v. d. Geisthor 17.

Lehrlinge,

und zwar

für **Dreherei,**
„ **Metallgießerei,**
„ **Maschinenschlosserei,**
„ **die mechanische Werkstatt**

finden sofort oder zu Ostern gegen Vergütung von Kostgeld Unterkommen bei

Eugling & Weber,
v. d. Mann Thore.

Einen Lehrling sucht unter sehr günstig. Bedingungen **C. Tänzer,** Tapezierer u. Decorateur, Niemeyerstraße 4.

Ein Mädchen, auf Herrenarbeit u. Maschine geübt, s. **Ehrhardt,** gr. Klausstr. 7.

Strohhüte

werden schön gewaschen, gefärbt und modernisirt nach neuester Façons und mit neuen Hydraulischen Pressen gefertigt in der Hutfabrik von **A. Lehmann,** Schmeerstr. 18.

Grassaamen

frische Waare, billigst in der Gärtnerei von **A. Spindler,** Harz 28.

So sind die Weiber!!!

Sehr wichtig!

Mein **Hausbackenbrod** von bekannter Güte, vorzüglich rein im Geschmack, gebe ich 7 5/6 Sgr. Brode für einen Thaler und verkaufe es im Einzelnen mit 4 Sgr. 9 Pf. mit Zugabe.

F. Zschiesing.
Barfüßerstraße Nr. 11.

Stralsunder Bratheringe,

erste Sendung, in delicater Gewürzsauce, bei **G. Friedrich.**

Marinirten Aal bei

G. Friedrich.

Frische Kieler Fettbücklinge

bei **G. Friedrich** am Markt.

Honig, sehr schön, à Pfd. 10 Sgr. bei **R. Tittel,** v. d. Mann. Thore.

Eine große Parthie **Buchsbaum** vert. **G. Heinroth** in Gröbzig.

Heu-Verkauf.

Im Gasthof zur Preuß. Krone bei Bitterfeld liegen 3—400 Ctr. gutes Auen-Heu zum Verkauf.

Ein Leiterwagen, 90—100 Ctr. Tragkraft, mit 4" Rädern, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Zur schnellsten Lieferung von **Roth-, Messing-, Neusilber-, Zink-** u. **Blei-Guß** empfiehlt sich

A. Büchel.

Kupfer- und **Zink-Abfall** kauft **A. Büchel,** Metallgießerei, **Brunnenplatz 8.**

Stadt-Theater.

Dienstag den 18. März.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefiz für Frl. Fiebach.

Waldlieschen

oder:

Die Tochter der Freiheit.

Characterbild mit Gesang in 3 Acten von Elmar. Musik von Titl.

Weintraube.

Dienstag den 18. März, Nachmitt. 3½ Uhr

Abonnements-Concert

von der **Stadttheater-Capelle** unter Leitung des Concertmeisters Hrn **Drache.**

Entree 3 Sgr.

Neues Theater.

Dienstag den 18. März

Grosse Brillant-Vorstellung

der

Familie Braatz.

Anfang 7½ Uhr.

Männer-Chor.

Dienstag Abend punkt 8 Uhr **Hauptprobe** im Vereinslocale.

Deutsche Bierhalle.

Heute Dienstag früh frischen **Speckkuchen. Bier sehr schön.**

Herm. Thurm.

Ackermann's Restauration,

Rathhausgasse 5.

Heute Dienstag **Schlachtefest.**

Früh 9 Uhr Wellfleisch.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres vielgeliebten Adolph im Alter von 4½ Jahren, sagen wir Allen, welche seinen Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank. Möge Gott einen Jeden vor ähnlichem Schicksal behüten.

Halle, den 14. März 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.

W. Spangenberg u. Frau.

Dank.

Wir können es nicht unterlassen dem Herrn Dr. **Kohlschütter** für seine rastlose Mühe bei der schweren Krankheit unsers guten unvergeßlichen Adolph unsern innigsten Dank auszusprechen.

Halle, den 14. März 1873.

W. Spangenberg u. Frau.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303184/fragment/page=0004